



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Buch vom Sachsenherzog Wittekind**

**Hartmann, Hermann  
Weddigen, Otto**

**Minden i. Westf., 1883**

Das weiße Sachsenroß. Von Max v. Oer.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-15096**

## Das weiße Sachsenroß.

Es jagt der Sturm im grünen Wald,  
 Es reitet und zwingt der Eichen Wucht,  
 Die alte Weser muß ihre Wellen  
 Vor Zorn und Angst am Fels zerschellen,  
 Und vom Gebirg und aus der Schlucht  
 Des Donners Siegesrufen hallt.

Ein fränk'scher Mann, gar müd und still,  
 Verlassen irrt im fremden Land;  
 Die Glieder brechen ihm fast zusammen,  
 Doch löscht ihm nichts des Auges Flammen.  
 Da steht ein Hüttlein an dem Strand: —  
 „Halloh, ein Fremder Obdach will!“

Ein Sachse, hoch, mit stolzem Blick,  
 Sieht lang und fremd den Franken an:  
 „Kommst du um Gastfreundschaft zu bitten,  
 „So bist du sicher in Sachsenhütten.“  
 Da trat den Herd der Franke an,  
 Er nahm den Becher und gab ihn zurück.

Sie sitzen erst am heil'gen Herd,  
 Sie sehen schweigend einander an,  
 Und stumm bewundert immer wieder  
 Ein jeder des andern Heldenglieder;  
 Da hebt zuletzt der Franke an:  
 „Bei Gott, wir sind einander wert!

„Wenn solcher Viel' das Sachsenland  
 „Zum Kampf ob unsern König stellt,  
 „So möchte Karol bitter klagen,  
 „Daß Sachs und Frank noch Schlachten schlagen.“  
 Da führt der Sachs ihn an der Hand  
 Hinaus aufs regengrüne Feld.

Ein weißes Roß, gar stark und schön,  
Sprang auf der freien Weide frei.  
„D laß das schöne Roß uns fangen,“  
So sprach der Franke mit Verlangen.  
„Gefangen hat's noch keiner gesehn,  
„Doch auf mein Locken kommt es frei.“

Und wie er es gerufen mild,  
Da kommt es lustig wiehernd nach  
Und bäumt die schlanken Vorderfüße  
Und bringet seine besten Grüße.  
Da sprach der Sachse: „Siehe da,  
„Das ist des Sachsenvolkes Bild!“

Der Franke reichet ihm die Hand:  
„Das war ein Wort zu seiner Zeit,  
„Du sollst von fränk'scher Großmut hören,  
„Dem Kampf der Völker will ich wehren.  
„Du, denke dieser Stunde heut,  
„Ich bin der König Karl genannt.“

Der Sachse reichet ihm die Hand:  
„Hast fränk'sche Großmut du genannt,  
„So lern' auch Sachsentreue kennen.  
„Ich will dir deinen Gastfreund nennen,  
„Herr Karl, du bist in mächtger Hand,  
„Ich bin der Wittekind genannt.“

Da rief Herr Karl: „Ja, treu und frei:  
„Das edle Roß, das ist dein Bild!  
„Nun soll der goldne Friede tagen,  
„Du sollst die Herzogskrone tragen,  
„Das weiße Roß, das führ' im Schild,  
„Für ewig sei es treu und frei.“

Max von Der.